

gen und aus Schüchternheit ihre Schritte verzögerte, mit Gewalt von einer geschickten Freundin Schritt vor Schritt zu mir hergezogen werden.

Tschitralekha. Liebe Urwasi, erfülle ihm doch diesen Wunsch.

Urwasi (mit Schüchternheit). Ich will mir den Scherz machen. (Sie schleicht sich hinter den König und hält ihm die Augen zu. Tschitralekha giebt sich dem Widuschaka zu erkennen.)

König (drückt in Geberden diese Berührung aus). Freund, das ist gewiss die schönhüftige Tochter Narajana's?

Widuschaka. Woraus schliessest du das?

König. Hierbei bedarf es keines Schlusses.

57. Wie würden sich sonst die Haare meines Körpers in Folge der Berührung der Hände vor Wonne sträuben? Nicht entfaltet sich die Blüthe des Kumuda durch die Strahlen der Sonne, sondern durch die des Mondes allein.

Urwasi. Wunderbar, ich bin nicht im Stande meine Hände wegzunehmen, es ist als ob sie mit flüssigem Demant festgeleimt wären. (Sie zieht ihre Hände von den Augen des Königs weg und steht mit halbgeschlossenen Augen schüchtern da. Dann tritt sie etwas vor.) Es siege, es siege der Grosskönig!

Tschitralekha. Heil dir, Freund!

König. In der That, das Alles ist eingetroffen.

Urwasi. Freundin, von der Königin ist mir der Grosskönig gegeben. Darum habe ich mich auch als Liebende mit seinem Körper vereinigt. Halte mich also nicht für zu dringlich.

Widuschaka. Wie, seid ihr schon seit Sonnenuntergang hier?